

Lesen durch Schreiben - Top oder Flop?

Beitrag von „MargieB“ vom 28. November 2011 14:52

Zitat von magister999

Gibt es auch andere Ansätze in der Schreibdidaktik? Sind diese erfolgreicher?

Wir arbeiten im Bereich freies Schreiben ebenfalls nach dem fehlerfreundlichen Prinzip, jeder Satz ist willkommen, auch wenn man viel Fantasie zum Entcodieren braucht. Ich rede hier von den ersten Schulmonaten. Aber parallel dazu arbeiten wir mit einem speziellen Material: Es ist das fibelunabhängige Buchstaben-Wendekarten-System „Legen-Lernen-Lesen“ von Auer.

Die Schüler legen jeden neu erworbenen Wortschatz, entweder passend zur aktuellen Buchstabeneinführung oder in Form offener Aufgabenstellungen zu Bildmaterialien oder Kopiervorlagen usw. (gibt's im Lehrerheft). Meine Schüler legen Silben, Quatschwörter, Wörter und Sätze mit großer Begeisterung und wir haben beeindruckende Erfolge bereits jetzt im November, was das RS angeht! (Momentan geht es darum, die einzelnen Laute besser zu isolieren, das gelingt gut durch das einzelne Ablegen der Kärtchen. Und es geht bereits darum, ein Gespür zu entwickeln für NW, welche also vorn den Großbuchstaben brauchen).. Die einzelnen Buchstaben werden optisch und akustisch zigfach und sowieso ganz zwangsläufig analysiert, während die Kinder sie aus der Box raus suchen (die Klick-Brotzeitboxen, die es von der Sparkasse geschenkt gibt, haben ideale Größe). Durch die kleinen Anlaut-Bildchen über den Buchstaben kann Selbstkontrolle stattfinden. Ich kontrolliere die Sätze, und auch die SS kontrollieren sich selbst, und/oder gegenseitig durch genaues Abhören der einzelnen Laute eines Wortes (Wörter gedanklich aufbauend legen lassen!), wobei sie für jedes Buchstabenkärtchen, das sie hören, einen Haken machen dürfen oder ähnliches. Beim anschließenden Abschreiben ins Heft verfahren sie genauso (kann man machen lassen, muss aber natürlich nicht). Hausaufgaben mit den Kärtchen (z.B. "jeden Tag ein toller Satz") werden erst gelegt und dann ebenfalls in ein Heft übertragen, (was bei meinen Schülereltern zu einem Ehrgeiz führte, da ihnen das Kärtchenlegen anscheinend ebenfalls Spaß bereitet;).

Das Besondere- und für das RS Wichtigste: Auf der Rückseite jedes Kärtchens mit dem Kleinbuchstaben ist gleichzeitig sein Großbuchstabe, sodass die Kinder bereits von Anfang an mitlaufend und ganz nebenbei um die Bedeutung der Wendemöglichkeit jedes Kärtchens wissen. Die Überlegungen, wann dreh ich ein Kärtchen um, gewährleistet von Anfang an ein Bewusstsein für die Beachtung der richtigen Schreibweise. Aaaber: Wenn die Kinder aber neue Sätze erfinden und diese ganz mutig legen, werden sie auch für diese falschen Konstrukte gelobt. Dabei korrigiere ich ganz ohne Druck mal einen oder zwei Fehler (nicht alle) und wir üben nochmal das gneuere Hinhorchen und deutliche Sprechen...

Die Methode Lesen durch Schreiben ist Top, wenn sie als Startschuss verstanden wird zum freien und ungezwungenen Drauflosarbeiten ohne Angstbremse. Am Anfang werden die ersten eigenen Produktionen gebührend gelobt, und nach und nach geht's dann auch um RS-Bewusstsein. Ist doch ganz einfach. Das eine schließt doch das andere nicht aus! Beim freien Schreiben, also Aufsatz, lasse ich generell alles bis weit in die zweite Klasse hinein gelten und lobe jeden Satz, der irgendwie individuelle Inhalte und neue Gedanken bringt! Aber beim Verbessern, bzw. Legen der fehlerhaften, bzw. speziellen neuen Wörter wird `gnadenlos` auf RS geachtet, und durch dieses Verfahren wird die RS sogar zum beliebten Sport. Beides geht parallel nebeneinander.